Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 10 (2005)

Heft: 2: Mittelalterarchäologie im Kanton Zug

Artikel: Neu entdeckte Wandmalereien in der Altstadt von Zug

Autor: Twerenbold, Monika

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-165691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

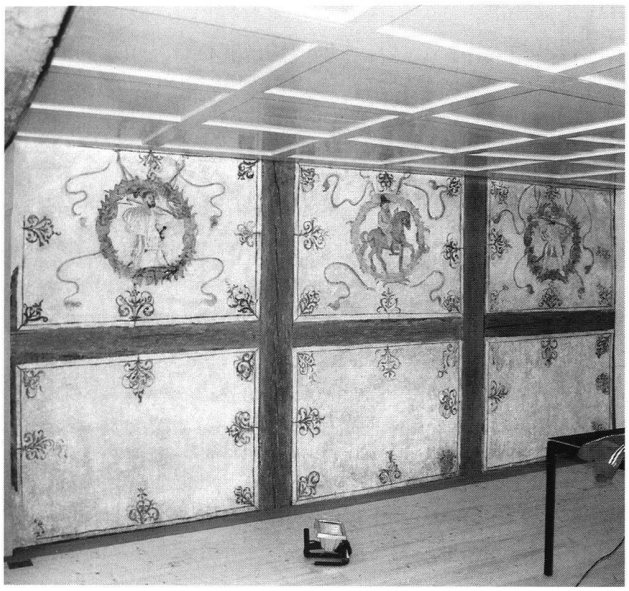
Neu entdeckte Wandmalereien in der Altstadt von Zug

Von Monika Twerenbold

In Profanbauten der Altstadt von Zug sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Wandmalereien des 16. Jahrhunderts entdeckt worden. Die grosse Anzahl gefundener Wandmalereien lässt die Vermutung zu, dass die Bemalung von Wänden nicht ein Privileg einer kleinen Oberschicht war, sondern dass sich viele Bürger eine solche Innenausstattung leisten konnten. Offenbar waren Wandmalereien beim sich emanzipierenden Bürgertum in jener Zeit sehr beliebt. In Zug sind sowohl sakrale wie profane Motive nachgewiesen, aber auch die rein ornamentale Ausschmückung von Räumen war verbreitet. Die Spannweite der Themen ist breit und vielfältig: Kreuzigungsszenen, Maria im Strahlenkranz, antike Gottheiten, Tanz- und Musikszenen oder die Reisläuferei waren als repräsentative Motive populär.

Zu den in jüngster Zeit entdeckten Wandmalereien gehören Reisläuferdarstellungen in der Unteraltstadt 9 im gassenseitigen Raum des zweiten Obergeschosses (Abb. 18 und 19). Die oberen drei Felder der nördlichen Fachwerkwand zeigen zwei Reisläufer in einem vegetabilen runden Rahmen sowie in der Mitte einen von einem roten Ring gerahmten berittenen Herrn. Die beiden Reisläufer sind in schreitender Stellung mit Halbarte und in der typischen Reisläufertracht dargestellt. Ausser mit der Halbarte sind die Kriegsknechte zusätzlich mit Schweizer Degen bewaffnet, deren schwarze Schäfte über den linken Oberschenkeln deutlich erkennbar sind. Gekleidet sind sie in reich mit Schlitzen versehene Wämser, die bis zu den Knien reichen. Darunter bedecken enge gestreifte Hosen die Beine der Soldaten. Beide Männer tragen einen Vollbart, und ihre Gesichtszüge wirken selbstbewusst und stolz. Rote Barette, die je mit einer nach hinten weisenden markanten Feder geschmückt sind, bedecken ihre Häupter.

Das mittlere Gefach der Fachwerkwand ziert ein vornehmer Herr hoch zu Ross. Der Reiter sitzt aufrecht, fast etwas steif im Sattel. Er trägt eng anliegende rote Hosen und schwarze hohe Stiefel mit Sporen. Sein



18: Zug, Unteraltstadt 9. Westraum im zweiten Obergeschoss, Nordwand. Gesamtansicht der Wandmalerei.

Oberkörper ist in ein bläulich-gräuliches Übergewand gekleidet. Den Kopf bedeckt ein hoher schwarzer Hut, und in seiner rechten Hand hält er einen szepterähnlichen Stab. Der Gesichtsausdruck des Herrn ist vornehm und stolz, der lange Bart zeugt von Weisheit und Macht. Das Pferd ist schreitend dargestellt und mit reich verziertem Saum- und Sattelzeug geschmückt.

Ornamentale Malereien zieren die restliche Fläche der verputzten Gefache. Schwungvolle Girlanden mit Zottelenden wachsen aus den vegetabilen Kränzen. Die Randzonen der Gefache sind – von einem dunkelgrauen Randstreifen ausgehend – jeweils in den Ecken und im mittleren Bereich mit ornamentalen Grisaillemalereien geschmückt. Eine Ausnahme bilden die unteren drei Felder der Sichtfachwerkwand, die nur mit der dekorativen Randbemalung versehen sind. Die gegenüberliegende Fachwerkwand war vermutlich ähnlich bemalt. Spuren der dekorativen Randbemalung sind dort nachgewiesen und dokumentiert, die figürlichen Malereien fehlen jedoch. Rechts der Fenster der

westlichen Wand ist die Darstellung eines gerüsteten Mannes erhalten, der zeitgleich mit den Malereien an der Nordwand entstanden ist.

Der Herr zu Pferd mit seinem würdevollen Hut und szepterähnlichen Stab in der Hand scheint eine einflussreiche Persönlichkeit zu sein. Vermutlich wohnte 1527 bzw. 1531 Jakob Brandenberg im Haus an der Unteraltstadt 9. Brandenberg war Hauptmann sowie Bau- und Säckelmeister in Zug. Der Bezug zum Namen Brandenberg wird zusätzlich durch ein Wappen an der spätgotischen, 1530 datierten Bohlen-Balken-Decke der gassenseitigen Stube im ersten Obergeschoss bestärkt. Die Familie Brandenberg zählte zu den führenden Familien der Zuger Oberschicht, und es war ihr wohl ein Anliegen, dies zu demonstrieren. Es darf angenommen werden, dass Jakob Brandenberg in fremden Diensten war und damit einen Bezug zur Reisläuferei hatte. Allem Anschein nach liess er sich selbst als Hauptmann hoch zu Ross, flankiert von zwei Fusssoldaten, die wohl unter seinem Kommando kämpften, darstellen.

Die Stube im ersten Obergeschoss mit der prachtvollen gotischen Bohlen-Balken-Decke wurde sicher als repräsentativer Hauptraum des Hauses genutzt. Dem mit Malereien ausgestatteten Raum im zweiten Obergeschoss kam wohl die zweitwichtigste Rolle im Hause zu. Es darf angenommen werden, dass für den gesamten Raum ein durchgehendes Bildprogramm bestand, das heute nur noch in Teilen erhalten ist. Es dürfte sich um einen normalen Wohnraum gehandelt haben, der durch die Malereien einen zusätzlichen repräsentativen Charakter erhielt. Vielleicht diente der Raum aber auch ausschliesslich Repräsentationszwecken und wurde nur bei bestimmten Anlässen genutzt. Die Besitzer scheinen jedenfalls in fremden Diensten viel Geld erworben zu haben und demonstrierten dies auch mit der Ausmalung des Raumes.

Wichtige Schweizer Künstler widmeten sich ausgiebig dem Motiv des Reisläufers, wie zum Beispiel Niklaus Manuel Deutsch und Urs Graf. Im Vergleich mit Druckblättern des 16. Jahrhunderts entsprechen die Reisläufer im Haus an der Unteraltstadt 9 dem Darstellungstyp des stolzen Soldaten ohne grosse Dynamik in der Bewegung. Aufgrund der Tracht und der Pose kann die Malerei in die populäre Zeit der Soldatenbilder um 1530 datiert werden.

19: Zug, Unteraltstadt 9. Westraum im zweiten Obergeschoss, Nordwand. Ansicht des rechten Reisläufers.

Ausgewählte Literatur:

Fundbericht Tugium 20, 2004, 42–44.

Monika Twerenbold, Andacht und Repräsentation. Wandmalereien in Profanbauten der Altstadt von Zug im 15., 16. und frühen 17. Jahrhundert (Lizentiatsarbeit Universität Zürich 2004).